

Abo **Warhols Lieblingsmaler**

Besessener oder Scharlatan?

Das komplexe Werk des französischen Malers Bernard Buffet verdient es, aus der Mottenkiste hervorgeholt und neu bewertet zu werden. Derzeit ist es im Kunstmuseum Basel zu sehen.

Simon Baur

Publiziert: 16.08.2023, 11:35



Schon ausprobiert?
Neu können Sie Abo-
Artikel an Freunde
verschenken.



Bernard Buffet, «La cheminée», 1951, Öl auf Leinwand, 114 × 146 cm.

Foto: Martin P. Bühler / Stiftung Im Obersteg, Depositum im Kunstmuseum Basel

Bernard Buffet wurde als Maler des Existenzialismus und neuer Picasso der Nachkriegszeit bezeichnet und avancierte im Paris der späten 1940er-Jahre

zum ultimativen Starkünstler. 1928 in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, war er vom Zweiten Weltkrieg geprägt, was nicht ohne Folgen für seine Malerei blieb. Tod, Hunger und Ekel sind Grundthemen in seinen reduzierten Stilleben, in den Porträts von ausgemergelten und teilnahmslosen Gestalten und menschenleeren Landschaften.

Und Bernard Buffet wusste sich durch geschicktes Selbstmarketing, gewinnendes Auftreten und die Zusammenarbeit mit einflussreichen Galeristen und Kritikern gut in Szene zu setzen. Auch in den USA, besonders in Hollywood, wurde man auf Bernard Buffet aufmerksam. 1949 kaufte der amerikanische Regisseur Jean Negulesco, der zeitweise für Warner Brothers arbeitete und mit Melodramen und Thrillern bekannt wurde, 21 Werke von Buffet, von denen er einige in seinen Filmen zeigte, sie aber auch seinen Freunden und Bekannten Alfred Hitchcock, Lauren Bacall und Humphrey Bogart verkaufte.



1 / 4

Bernard Buffet, «Nature morte au poisson», 1948, Öl und Bleistift auf Leinwand, 54 × 65 cm.

Foto: Martin P. Bühler / Stiftung Im Obersteg, Depositum im Kunstmuseum Basel

Der Erfolg brachte Buffet grossen Reichtum, mit dem er mehrere Anwesen, eine Jacht und einen Rolls-Royce erwarb. Und doch bewirtschaftete er weiterhin das Image des fleissigen, zurückgezogenen und etwas kauzigen Malers. Doch Buffets Boom hielt nicht lange. Seine Werke wurden als Kitsch und oberflächlich diskreditiert, und so rasch sein kometenhafter Aufstieg gelang, so rasch verschwand er auch wieder aus dem allgemeinen Bewusstsein.

Andy Warhol rehabilitierte ihn, indem er den gleichaltrigen Maler, der sich 1999 durch einen Freitod dem Leben entzog, als seinen Lieblingsmaler und den «letzten grossen Künstler von Paris» bezeichnete. Seine Wiederentdeckung war wichtig, denn als exzentrischer Aussenseiter hat Bernard Buffet

einen wichtigen Beitrag zur europäischen Malerei geliefert.

Bernard Buffet. Existenzialist und Populärkünstler. Kunstmuseum Basel, Hauptbau. Bis 3. September. www.kunstmuseumbasel.ch »

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare